

DAS PRODUKTIVITÄTS-PARADOXON -

Messung, Analyse, Erklärungsansätze

25. Wissenschaftliches Kolloquium

gemeinsam mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft am 24. und 25. November 2016 in Wiesbaden

Kurzfassung:

Produktivitätsmessung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Stefan Hauf

geb. 1963, hat Volkswirtschaft und Rechtswissenschaften an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main studiert. Er ist Diplom-Volkswirt und hat im Statistischen Bundesamt überwiegend in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gearbeitet. Dort sind die bisherigen Schwerpunkte die Gebiete Entstehungsrechnung, Saison- und Kalenderbereinigung in den VGR, Produktivitätsanalysen sowie Kohärenz der VGR-Ergebnisse gewesen. Aktuell leitet er die Gruppe „Inlandsprodukt, Input-Output-Rechnung“, die für die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts, die Vermögensrechnung sowie die Input-Output-Rechnung zuständig ist.

Dr. Oda Schmalwasser

geb. 1956, Studium der Volkswirtschaftslehre in Berlin, Diplom 1978, Promotion (Dr. oec.) 1983. Von 1984 bis 1992 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Ökonomischen Forschungsinstitut / Institut für angewandte Wirtschaftsforschung in Berlin. Seit 1992 am Statistischen Bundesamt tätig. Sie hat in verschiedenen Bereichen der VGR gearbeitet und leitet seit 2000 das Referat „Vermögensrechnung“, von 2011 bis 2016 einschließlich „Bauinvestitionen und Investorenrechnung“. Ihre Schwerpunkte liegen in der Weiterentwicklung und praktischen Umsetzung der Vermögensrechnung auf nationaler und internationaler Ebene.

„Die Kennzahlen verblässen“ betitelte die FAZ am 1.4. dieses Jahres einen Beitrag im Wirtschaftsteil und führte weiter aus: „Viele Kennziffern spiegeln die Wirklichkeit immer schlechter. Aber andere fehlen.“

Eine zentrale Kennzahl der Wirtschaftsanalyse ist seit langer Zeit die „Produktivität“, also vereinfacht gesagt der in einer Zahl verdichtete Zusammenhang von Output und einem oder mehreren Inputs. Diese Größe und ihre Basisdaten werden in der amtlichen Statistik in einigen Varianten berechnet und veröffentlicht und stehen damit allen Nutzerinnen und Nutzern zur Analyse der Gesamtwirtschaft, aber auch einzelner Wirtschaftsbereiche zur Verfügung. Dabei gibt es die Produktivität in verschiedenen Varianten nach Personen- und Stundenkonzept, als Ursprungswerte und saison- und kalenderbereinigt sowie preisbereinigt oder auch nominal.

Der Beitrag erläutert Inhalt und Messkonzepte der Komponenten der amtlichen Produktivitätsberechnungen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, also Zähler (Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung, Produktionswert) und Nenner (Erwerbstätige, Erwerbstätigenstunden, Kapitalstock). Die Grundlagen der volkswirtschaftlichen Berechnungen (Gliederung der Wirtschaftsbereiche, institutionellen Sektoren sowie des Anlagevermö-

gens/Kapitalstocks) werden vorgestellt. Auch weitere Produktivitätskennziffern außerhalb der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden kurz angesprochen und neuere Konzepte – wie EU-KLEMS – benannt. Weiterführende abgeleitete Kennziffern wie Lohnstückkosten und Kapitalintensität werden ebenfalls angesprochen.

Die verschiedenen veröffentlichten Produktivitätsangaben werden beispielhaft vorgestellt, um den Zugang zu den amtlichen Produktivitätsangaben zu erleichtern, z.B. Fachserie 18, Reihe 1.4, Tabellen 2.1.15 Arbeitsproduktivität, Durchschnittslöhne und Lohnstückkosten im Inland / 2.2.17 Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigen / 2.2.18 Arbeitsproduktivität je geleisteter Erwerbstätigenstunde und 2.2.26 Kapitalproduktivität:

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/VolkswirtschaftlicheGesamtrechnungen/Inlandsprodukt/InlandsproduktsberechnungEndgueltigPDF_2180140.pdf?__blob=publicationFile,

oder im STATmagazin:

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/STATmagazin/VolkswirtschaftlicheGesamtrechnungen/2012_04/VGR2012_04.html

Der Beitrag sieht sich als Basis für das Thema „Produktivitäts-Paradoxon“, denn ohne die veröffentlichten amtlichen Zahlen zur Produktivität und Ihren Komponenten im Rahmen des international vorgegebenen methodischen Rahmens der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wären alle weitergehenden Diskussionen und Forschungen nicht möglich. Vorge stellt wird hier also das stabile Fundament der fortlaufenden wissenschaftlichen und öffentlichen Produktivitätsdiskussion, auf das alle sich auch weiterhin verlassen können.